

Hohes Potenzial zur Lastverschiebung in Klär- und Wasserversorgungsanlagen

Verein Infracatt startet Projekt in Anlagen der Schweiz

Kläranlagen, Anlagen der Wasserversorgung und Müllverbrennungsanlagen verfügen über ein beträchtliches Potenzial zur Lastverschiebung. Hochrechnungen des Vereins Infracatt haben für diese Infrastrukturanlagen in der Schweiz für Jahr 2012 bei einer Stunde Lastverschiebung ein Potenzial von 140 Megawatt positiver und 233 Megawatt negativer Regelleistung im Jahresmittel ergeben. Die Lastverschiebung bei Klär- und Wasserversorgungsanlagen steht nun im Mittelpunkt eines Projektes, mit dessen Durchführung Infracatt vom Bundesamt für Energie in der Schweiz (BFE) beauftragt worden ist. Im Rahmen des Leuchtturmprojekts werde die Lastverschiebung in der Praxis an ausgesuchten Anlagen realisiert und das Regelpooling getestet, teilte der Verein, in dem sich die Schweizer Fachverbände für Wasser, Abwasser, Abfall und Fernwärme zusammengeschlossen haben, am Mittwoch vergangener Woche mit.

Ein jederzeit möglicher Ausgleich der Leistungsbilanz der Stromnetze zähle zu den großen Herausforderungen in der künftigen Energieversorgung, so Infracatt zum Ansatz des Projekts. Der Ausgleich der Lasten werde angesichts der begrenzten Speichermöglichkeit von Strom und der zunehmenden Beiträge von Sonnen- und Windstrom immer wichtiger.

Nach den Hochrechnungen von Infracatt, die in dem Abschlussbericht „Lastverschiebung – Potenzial der Schweizer Infrastrukturanlagen“ vom vergangenen Juni wiedergegeben sind, steige das Potenzial bis im Jahre 2050 auf rund 198 beziehungsweise 290 Megawatt an. Bei der positiven Regelleistung steuere das Abschalten der Stromverbraucher etwas mehr als die Hälfte bei, und bei der negativen Regelleistung trage die Stromproduktion rund zwei Drittel zum Potenzial bei. Die Potenziale steigen für Regelleistungen für mehr als 15 Minuten noch leicht an und sinken für Regelleistungen für mehr als zwei Stunden – abgesehen von der negativen Regelleistung 2050 – auf beinahe die Hälfte ab, heißt es weiter.

Vom gesamten Potenzial der rund 3.900 Infrastrukturanlagen in der Schweiz könnten alleine die größten 40 Kläranlagen, 30 Wasserversorgungs- und 30 Müllverbrennungsanlagen heute rund 100 Megawatt positive und rund 200 Megawatt negative Regelleistung anbieten und in Zukunft bis zu 150 beziehungsweise 250 Megawatt. Auch wenn die Zahlen zu diesen Potenzialen noch einen gewissen Unsicherheits- und Streubereich aufwiesen, zeigen sie laut Infracatt doch, dass es sich um ein beachtenswertes Potenzial handle.

Die Klär- und Müllverbrennungsanlagen könn-

ten Infracatt zufolge zudem auch zur saisonalen Lastverschiebung einen Beitrag von heute rund 250 Gigawattstunden pro Jahr beziehungsweise von rund 350 Gigawattstunden im Jahre 2050 leisten, wobei die Kosten zurzeit noch hoch seien. So könnten die Kläranlagen im Winter das Klärgas zur maximalen Stromproduktion nutzen und im Sommer das Klärgas ins Erdgasnetz zum Beispiel für Treibstoff einspeisen und den Faulturm mit Abwasserwärmepumpen beheizen.

Die Studie „Potenzial der Schweizer Infrastrukturanlagen zur Lastverschiebung“ steht zum Download bereit unter <http://www.infracatt.ch/de/node/453>. □

Degrémont: Wasseraufbreitung in Belgien und in Nigeria

Das französische Unternehmen Degrémont ist mit dem Bau einer Trinkwasseraufbereitungsanlage für die belgische Gemeinde Ans in der Provinz Lüttich beauftragt worden. Wie das Tochterunternehmen von Suez Environnement in der vergangenen Woche mitteilte, arbeitet Degrémont bei dem Projekt mit dem Bauunternehmen Balteau & Galère zusammen.

Der Auftrag umfasse insgesamt ein Volumen von 26 Millionen Euro, von denen sechs Millionen Euro auf Degrémont entfielen. Auftraggeber ist den Angaben zufolge der Wasserversorger der Provinz Lüttich, die Compagnie Intercommunale Liégeoise des Eaux (CILE). Die Anlage mit einer Kapazität von 35.000 Kubikmetern pro Tag werde unter anderem Filterprozesse von Degrémont zur Entfernung von Nitraten und Pestiziden beinhalten, wobei der biologische Filterprozess Nitrazur beziehungsweise das Aktivkohleverfahren Carbazur zur Anwendung kämen. Die Anlage ist den Angaben zufolge ein Bestandteil des Ziels von CILE, hochwertiges und weiches Wasser zu liefern.

Des Weiteren berichtete Degrémont in der vergangenen Woche über einen neuen Auftrag aus Nigeria: Das Unternehmen sei mit der Planung und dem Bau einer Trinkwasseraufbereitungsanlage in der am Stadtrand der nigerianischen Hauptstadt Abuja gelegenen neu gegründeten Stadt Karshi. Der mit dem Bauunternehmen SSC geschlossene Vertrag verfüge über ein Auftragsvolumen von 5,7 Millionen Euro. Das Rohwasser für die Aufbereitung wird den Angaben zufolge aus einem Reservoir bezogen, das aus einem Staudamm in der Nähe der Stadt befüllt wird. In der Karshi-Anlage, deren Bau voraussichtlich zwei Jahre dauern werde, werde 60.000 Kubikmeter

Andritz erhält Großauftrag für Wasserkraftwerk in Angola

Der österreichische Technologiekonzern Andritz hat einen Großauftrag für ein Wasserkraftwerk in Angola erhalten. Wie der Konzern am Mittwoch vergangener Woche mitgeteilt hat, liefert die Tochtergesellschaft Andritz Hydro an den staatlichen Stromkonzern ENE (Empresa Nacional de Electricidade) die elektrochemische Ausrüstung für das Wasserkraftwerk Lauca im unteren dreistelligen Millionen-Euro-Bereich.

Zum Lieferumfang gehören sechs Francisturbinen mit einer Leistung von jeweils 340 Megawatt sowie Generatoren und Zusatzausrüstungen. Das am Fluss Kwanza geplante Wasserkraftwerk soll mit einer Gesamtleistung von 2.067 Megawatt rund 750.000 Menschen mit Strom versorgen. Die Inbetriebnahme ist für Ende 2017 geplant. □

NOTIERT

Der Regierungsrat des **Kantons Bern** hat den Gewässerrichtplan Hasliaare erlassen. Dieser definiert Maßnahmen zum Hochwasserschutz, zum Gewässerunterhalt, zum Geschiebemanagement und zur ökologischen Aufwertung des gesamten Flusslaufs zwischen der Aareschlucht und dem Brienersee, teilte die Kantonsregierung am Donnerstag vergangener Woche mit. Die Arbeiten am Flusslauf seien nötig, weil das bestehende, über 100 Jahre alte Korrektionswerk in einem schlechten Zustand sei und die Abflusskapazität nicht mehr ausreiche, heißt es.

Das Kinderrechtshilfswerk Terre des Hommes will **Jugendliche aus aller Welt** zum Thema Wasser konferieren lassen. Zusammen mit anderen Partnern, wie etwa der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) oder der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz soll am 21. März in Osnabrück die «Internationale Jugendkonferenz für das Recht auf Wasser» abgehalten werden, sagte Terredes-Hommes-Sprecher Wolf-Christian Ramm am Mittwoch vergangener Woche. Teilnehmen können 200 Jugendliche. Eingeladen sind auch Vertreter von Terre-des-Hommes-Projekten in Südafrika, Indien, Indonesien, Thailand, Peru und Nicaragua. (dpa)

Trinkwasser pro Tag produzieren, wobei den Angaben zufolge unter anderem zwei Klärbecken und sechs Sandfilter zum Einsatz kommen.

Afrika ist nach Darstellung des Unternehmens ein bedeutender Markt für Degrémont. Das Unternehmen habe ebenfalls in Zusammenarbeit mit SSC bereits ähnliche Anlagen im Jahr 2007 in Owena und im Jahr 2011 Kashimbila gebaut. □